**ZH I 52‒58**

**19**

**Riga, Ende Mai oder Anfang Juni 1753**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)**

S. 52, 5

nicht einmal auf das Land reisen laßen. Da aber meine äußerl. Gesundheit

ziemlich wiederhergestellt war v die Neigung meines jungen Herrn so wohl als

das gerechte Mitleiden, was ich mit allen seinen Fehlern haben muste mich

alles übrige erträglich machten; die Ehre, die man übrigens darinn findt ohne

Erkenntlichkeit anderer auch bey der grösten Unbilligkeit ihrer Vernunft v.

10

Aufführung seine Pflichten zu thun, erhielte mich. Die Land Luft v die

Bibliothek, die ich jetzt zu brauchen hofte waren auch in meinen Augen Vortheile, die

mich zu derjenigen Treue in meinem Amt, die ich mich beständig zu bezeigen

befließen habe, aufmunterten.

Wir kamen also nach Kegeln nach einigen Kleinigkeiten, mit denen Sie mich

15

zu demüthigen geglaubt hatte. Sie wollte mich durch einen unvermutheten

Abschied ein rechtes Schrecken einjagen; ich wuste denselben schon v. wollte

sie ihre Rolle ausspielen laßen.

Den 14. h. am Freytage, an dem die Frau B. fastet, bekam ich gleich nach

dem Eßen folgenden eigenhändigen Brief durch die HausJgfr; nachdem der

20

junge Herr wie eine Leiche eine Viertelstunde vorher herunter gekommen war;

ich hatte unten gespeist.

Herr Hamann,

Da die Selben sich gahr nicht bey Kinder von Conducion zur information

schicken, noch mir die schlechte Briefe gefallen wor in Sie Meinen Sohn so auf

25

eine gemeine und niederträchtige Ahrt abmahlen vielleicht kennen Sie nicht

anders Judiciren als nach Ihrem Eugenem Pohtré, ich Sehe Ihnen auch nicht

anders an als eine Seuhle mit vielen Büchern umbhangen welches noch gahr

nicht einen Geschickten HoffMeister aus macht, und mir auch schreiben Ihre

Freuheit und GemüthsRuhe zu lieb haben sie auf eine Anzahl von Jahre zu

30

verkauffen, ich will weder Ihre so vermeinte Geschicklichkeit noch Ihre Jahre

verkauft in meinem Hause sehen, ich verlange Ihnen gahr nicht bey meinen

Kindern machen Sie sich fertig Monntag von hier zu reußen.

B H V Budberg.

**S. 53**

5 Mohnat sind Sie hier gewest 18 Thl habe an HE. Pastor Blanck bezahlt,

kommt Ihnen also noch 12 zu so hier beygehen.

Ich furchte mich, selbst oben zu gehen; es fiel mir ein diese 12 Thrl. zum

Inspector zu schicken, der auch fortkommt v. ein alter Hoffmann ist, der viel

5

Erfahrung, Verstand v Lebens Art besitzt. Er wog sie ab v ließ mir sagen, daß

3 unwichtig wären, der 1 um 1 Mark, der 2te um 2 der 3te um 3 Mark. Ich

schrieb daher nichts als folgende Qvittung.

Daß von Ew. Gnaden an Reisekosten von Königsberg nach Riga zu

kommen 18; und für einen halbjährigen Unterricht weniger 3 Wochen nebst

10

einigen andern HofDiensten 9 wichtige und 3 unwichtige Thaler erhalten,

bescheinige hiemit. Da aber die Reisekosten nicht zum Gehalt gehören und mir

80 Thrl. das Jahr ausgemacht sind, so werden mir 40 zukommen. Es thut

mir leid in einem so vornehmen Hause eine so…. Generosité zu finden. Ich

bin mit dem schuldigen Dank für das Empfangene und in guter Erwartung

15

desjenigen, was mir noch zukommt Ew. Gnaden

gehorsamer Diener.

Man hatte den jungen Baron sogleich oben ruffen laßen, als ich meinen

Lauff Zedul bekam. Die Frau Baronin war in die Badstube den Abend

gegangen; ich wuste nicht, warum mein junger Herr nicht unten kam. Ich lies

20

ihn daher, als sie sich badete, herunter ruffen. Er kam mit weinenden Augen

zu mir, und entschuldigte sich, daß er nicht schuld wäre, er hätte einige mal die

Frau Baronin gebeten ihn unten zu laßen; sie hätte es ihm aber verboten

mich ferner zu sehen. Ich hatte ihm deswegen noch nicht einmal zu Rede

gestellt. Er fiel mich mit Thränen um Hals, v seine Treuherzigkeit machte mich

25

auch weich. Ich hielte ihm ungefehr folgende Parentation: So sehr ich Ihnen,

lieber Baron, für die Zärtlichkeit danke, die Sie über meinen Abschied

bezeigen; so wenig kann ich Ihnen die gar zu viele Thränen übersehen. Sie scheinen

damit ihrer gnädigen Mutter einen Vorwurf zu machen, der mit derjenigen

Achtsamkeit nicht bestehen kann, die Sie für selbige haben müßen. Ich habe

30

Ihnen noch heute die Verbindlichkeit des vierten Gebots erklärt. (Ich hatte

mir, ich weiß nicht aus welcher Ahndung, die Zeit genommen eine

Wiederholung der gantzen χstl. Glaubens- v. Sittenlehre nach der letzten Abtheilung

in Saurins Catechismus mit ihm vorzunehmen; weil er überdem eine Stunde

früher wie sonst aufgestanden war. Ich war im stande diese Wiederholung

35

mehrentheils selbst auf eine Art zu thun, die seine Aufmerksamkeit auf selbige

zu ziehen schien.) Die Frau Baronin hat den Rath vernünftiger Leute gefolgt,

**S. 54**

wie ich gehört habe. Sie hat Ihre Entschlüßung an einem Tage ausgeführt, der

ihr und dem lieben Gott heilig seyn soll (Sie fastet alle Freytage). Sie wird die

Pflichten der Eltern aus dem Catechismus wißen, v Liebe genung für ihre

Kinder haben über jede Ungerechtigkeit zu zittern, die Sie ihrem Nächsten

5

thut. Ich habe Ihnen noch heute Gott als einen starken v. eifrigen Gott aus

den zehn Geboten kennen lehren, der die Mißethaten der Eltern an den

Kindern heimsuchet; v Ihnen zugleich aus dieser Drohung es als eine

Schuldigkeit hergeleitet für ~~unsere~~ ihre Eltern zu beten, daß sie sich an Gott nicht

versündigen sollen, daß unsere Eltern nicht in Versuchung mögen geführet

10

werden, daß Gott Ihnen Ihre Vergehungen erkennen v. bereuen laßen wolle.

Wenn Sie je glauben, daß die Fr. Baronin mir zu viel thut, wenn sie nach

ihrer Einsicht dies dafür halten; so danken Sie Gott, daß es nicht einem

andern widerfahren ist, der von allen Freunden v. Hülfs Mitteln entblößt wäre.

Sie würde sich sonst ungleich mehr versündigt haben. Laßen Sie sich, liebster

15

Baron, nicht mit meiner Person zugleich alles dasjenige Gute verdächtig

machen, was ich Ihnen gesagt habe pp. Ich wendete diese Viertelstunde so gut

mit ihm an als ich konnte v. lies ihm noch alle die Zärtlichkeit v. Redlichkeit

sehen, die ich für seine Erziehung gehabt hatte. Er drückte mich mit den

häufigsten Thränen aufs stärkste an sich. Die Frau B. die in der Badstube war, die

20

gerade über meine Schule ist, bekam zu hören, daß ihr Sohn bey mir wäre.

Sie ließ ihn daher so gleich zu sich ruffen. Sie hatte ihn von neuem verboten

mich zu sehen. Er kam durch den Garten unvermuthet an das Fenster, klopfte

an v. wünschte mir mit einer Wehmut die ich für aufrichtig halten kann, eine

gute Nacht. Den Sonntag war er im Garten, da ich von dem Herrn Pastor

25

kam; die Gegenwart der beyden Fräulein v. einige Auftritte, die ein neuer

rußischer Bediente mit der Fr. B. Kammermädchen angab, erlaubten mir nicht

mit ihm sonderlich ernsthaft zu reden. Den Sonnabend vorher hatte er mir

ein paar Briefe aus seinem Gefängniße geschrieben, davon ich den einen

beantwortete. Monntags sollte ich abreisen; ich schickte meinen vorigen

30

Bedienten oben um mich bey der Fr. B. zum Abschied anzumelden, gieng ihm aber

auf dem Fuße nach, weil ich noch meinen Baron zu sprechen hoffte. Ich kam

in das Vorhaus, wo sich ein musikalischer Landläufer mit Fingern v. dem

Munde in Gegenwart der Fräulein v. Hoff Mägde hören lies; der Bediente

brachte mir die Antwort, daß sich die Fr. B. Geschäfte wegen entschuldigen v.

35

mir alles Gute anwünschen ließ. Ich machte der Fr. meinen Bückling v. gab

dem B. einen Wink, der oben in der Stube stand; er kam zu mir gelauffen v

ich umarmte ihn. Wie ich schon im Wagen saß, oder in derjenigen HalbChaise,

**S. 55**

in der ich war ausgehohlt worden, kam er noch zu mir gelauffen v fiel mir

einige mal um den Hals.

Herr Pastor hat mir sein Wagenhaus zum Auffenthalt angebothen; ich bin

ihm einige Achtsamkeiten schuldig. Er hat mir die Anerbiethung gethan mich

5

mit seinen Wagen v. Pferden herausholen zu laßen, wenn es mir in Riga

nicht gefiel. Herr Belger ist so gut gewesen mich aufzunehmen. Seine

Prophezeyung, die er mir gleich bey meiner Ankunft that, der kleine Verweis, den er

dem HE. Pastor Blank gegeben, da er ihm erzählte, daß er mich für die Fr. B.

geworben habe, sind theils erfüllt, theils gerechtfertigt worden.

10

Ich bin bey dem HE. Regierungs Rath von Kampenhausen gewesen; ich

habe ihm meine Noth geklagt. Er ist erstaunt über einige Stückchen die ich ihm

von der Erziehung der Kinder v. der Fr. B. Aufführung gegen dieselbe erzählt

habe. Sie hat einen rußischen Bedienten angenommen der seinen Dienst bey

vornehmen Leuten vollkommen versteht, aber weder für der Fr. B. Haus noch

15

für den jungen B. ist. Seine Gegenwart würde mir unzählichen Verdrus

gemacht haben, wenn ich länger geblieben wäre. Dieser Kerl, der die besten Tage

von der Welt bey uns hat, hat sich schon einige mal die Haare ausgerauft, weil

er nicht dasjenige hier zu thun bekommt, was er bey andern vornehmen

Herrschaften zu thun gehabt hat. Es ist ein Kerl, dem man seine gantze Wirthschaft

20

anvertrauen kann, der die Stelle einer Haushälterin bey einem vornehmen

Herrn zu vertreten im stande ist, der über andere Bedienten Zucht zu halten

weiß, der seinen Herrn durch Einfälle aufzuwecken weis, wenn er verdrüßlich

ist, v der zu Schelmstücken v. ernsthaften Geschäften Verstand und Erfahrung

besitzt. Er versteht kein deutsch; er hat mir in 8 Tagen eine Hand schreiben

25

gelernt, über die man erstaunen mus, v ich hätte mir seine Dienstfertigkeit mir

rußisch zu lernen zu Nutz gemacht, wenn ich länger da geblieben wäre. In

dieser Absicht für den jungen Herrn ist er auch von der Fr. B. angenommen

worden. Bey dem Alter deßelben v. bey den Diensten ~~ist es der~~ die er dem

Baron thun kann, ist er ~~ist~~ ihm mehr nachtheilich als vortheilhaft. Den letzten

30

Sonntag grief er die Kammermagd der Fr. B. in Gegenwart der beiden

Fräulein oben v. unten; v. ich habe Ursache für die älteste ein Ärgernis der Welt zu

versprechen. Deßelben Abends badet er sich in Gegenwart der Fr. Baronin v

ihrer gantzen Familie mit allen Vortheilen dieser Kunst, auf dem Bauch v dem

Rücken. Dergl. Sitten sind nicht vornehm v. was will ich von der Aufführung

35

in diesem Hause sagen. Ich habe zu thun genung gehabt meinen jungen

Baron ein wenig artiger bey fremden Leuten, insbesondere gegen seine

Geschwister v bisweilen auch gegen seine Mutter selbst zu machen. Hundert Dinge

**S. 56**

könnte ich Ihnen erzählen v Sie haben Ursache für mein jetziges Schicksal

Gott zu danken. Kurz die Frau Baronin scheint in einem Hofmeister die

Eigenschaften eines Kammerdieners v Hoffnarren gesucht zu haben.

Der Herr von Kampenhausen steht mit ihr nicht gar zu gut, ein Herr der

5

ihr unendlich zu schmeicheln weiß um sie in einigen Stücken gelehrig

vernünftig pp zu machen. Er hält es für sie am besten, gar keinen Hofmeister zu halten

v. giebt ihre Kinder für verloren aus. Auf meinen jungen Herren will er selbst

mehr Verdacht werfen, als ich mit guten Gewißen gegen ihn haben kann.

Wenn er boshaft wenn er gegen mich hätte niederträchtig seyn wollen, warum

10

hat er nichts über die Ohrfeigen geklagt, warum ist ihm mein Abschied so nahe

gegangen? Alle seine Fehler sind durch seine Liebe zu mich erträglich für mich

geworden. Alle seine Fehler sind mehr Absichten v Folgen einer unverantwortl.

Erziehung, in der er aufgewachsen ist pp.

Ohne demjenigen, was sie mir an Geld entzogen hat, bin ich ~~von~~ in den

15

vornehmsten Häusern von ihr verläumdet worden. Warum hat sie niemals

das Herz gehabt mir ins Gesicht Vorwürfe deswegen zu machen? Sie hat sich

der Angeber, sie hat sich derjenigen Leute selbst geschämt, die sie sich auf die

niederträchtigste Art zu Ohrenbläsern v Zeitungsträgern v Aufsehern gehalten

hat. Ein Junge der mit der Fr. Baronin Undankbarkeit seine eigene zu

20

beschönigen gedenkt, eine Magd oder HausJgfr pp.

Der Herr v. K. ihr eigener Schwager hat mir gleichsam die Erlaubnis

gegeben sie zu verklagen v zu einer andern Condition Hoffnung gemacht; es ist

mir noch eine vorgeschlagen worden; v in der Angst habe ich an HE. Lindner

in Mietau geschrieben um auch für mich zu sorgen. Es fehlt hier an

25

Gelegenheiten nicht wieder besetzt zu werden; v Sie können deshalb unbekümmert

seyn. Eine kleine Unordnung in meiner Wirthschaft ist zu vermuthen, da ich

anstatt 40 nur 12 Thrl. bekommen habe die leicht wieder ersetzt werden

können.

Eben jetzt, da ich mein Hexen Mährchen von 2 Bogen zu Ende gebracht habe,

30

komt der liebe Herr Karstens, ich fuhr fort v habe ihm einen halben Bogen

gegeben an seinen Herrn Bruder zu schreiben. Er hat einen etwas ähnlichen

Zufall mit seinem HErrn gehabt. Herr Karstens will mich zu sich nehmen. Ich

will daher nichts mehr thun als meinen lieben Vater v meine liebe Mutter

aufs herzlichste, aufs kindlichste, aufs nachdrücklichste aufs allerbeste zu bitten

35

sich über dieser Kleinigkeit kein grau Haar wachsen zu laßen. Sie verdienet

nicht die geringste Sorgen; es thut mir um alle die ernsthaften Betrachtungen

nicht leid, die ich über diesen Zufall gemacht habe. Meine liebe Eltern werden

**S. 57**

aber dieselbe füglich ersparen können. Wer weiß die Wege Gottes wenn ihn

Moses nur von hinten zu sehen bekomt, wozu wollen wir seiner Vorsehung

ins Gesicht sehen. Ich habe mich von allen übrigen Personen bey meinem

Posten so weit als möglich zurückzuziehen gesucht; v alle Pflichten nach

5

meinen Kräften, alle meine Lebens Geister auf meinen lieben Baron insonderheit

angestrengt. Wenn ich mir das geringste vorzuwerfen hätte; würde ich das

Herz gehabt haben von der Frau B. Abschied zu nehmen? Wozu hat sie sich

deßelben geschämt. Ihr Gewißen giebt ihr zum Trotz Einsichten und

Empfindungen, mit denen ihr aber nicht gedient ist.

10

Ein Mensch, das sich zu keiner Pflicht als zu dem Geld versteht

Das schämt sich ewig nicht.

Dies ist das Ende vom Lied. Ich danke Ihnen 1000 mal für überschickte

Sachen. Das eincassirte Geld, wenn des Herrn Pastors dazu kommen wird,

ist Ihnen gewiß. Der letztere verlangt Gellerts schwedische Gräfin v die

15

Philosophische Gedanken mit der Beyschrift: Dieser Fisch ist nicht für alle in blau

Pap. planiert noch dazu. Das erste könnte ein frantzoisch Bändchen nach HE.

Pastors Art kriegen; wenn man Pygmalion v Elise oder nach des HE. M.

Geschmack etwas dazu nähme.

Wie habe ich meiner Freunde Briefe gelesen, da ich nach Riga kam? Ich

20

werde selbige mit nächsten beantworten. Danken Sie Ihnen doch, lieber Papa,

für den guten Credit, in dem ich bey Ihnen noch stehe. Den HE. M. thut es

mir leid mit meinem unzeitigen Vorschlag Materie zu denken gegeben zu

haben. Ein anderer Hofmeister ist wieder Vermuthen unterwegens. Ich will

ihm selbst ehstens schreiben.

25

Meine liebe Mutter wird hunderterley Verdacht wieder mich schöpfen; laß

Sie sich doch begnügen mit der Ehre einen ziemlich ehrl. Sohn zu haben, um

viel zu lernen um in der Welt weiter als andere zu kommen, um beßer als

andere zu seyn, muß man sich viel gefallen laßen. Herr Pastor Blank wird

ehstens schreiben. Ich empfehle Sie herzlich Geliebteste Eltern, dem lieben

30

Gott v mich Ihrem herzlichen Gebet. Ich bin gut aufgehoben, habe mich

ziemlich wieder getröstet, verspreche mir gerechtfertigt zu werden pp. Grüßen Sie

aufs Beste alle gute Freunde v. Freundinnen. Mein Nachfolger heist

Sehrwold, ist ein Thüringer oder was mehr Ehre macht, ein Sachse. Ein

Philosoph, und wie er selbst sagt, ein Epikuräer; gegen 40 Jahre. Wir gefielen uns

35

in der ersten Viertelstunde, da wir uns einander sahen. Ich gieng ihn besuchen

um ihn bloß kennen zu lernen. Ich hatte mir vorgenommen mich gar nicht

auszulaßen sondern ihm meinen Baron zu empfehlen. Mein Anschlag

**S. 58**

scheiterte, weil ich einen sehr gesetzten Menschen an ihn fand, v der nach meinem

Geschmack war. Er ist auf einer eben so grausamen Art aus seiner Condition

gekommen; besitzt im frantzoischen viele Stärke, einige Ähnligkeit vom Herrn

Link in seinem äußerl. v auch Umgange, nur daß seine Züge im ersten Stück

5

nicht so stark sind, Herr Link ist mit mehr Fleiß v. Kunst ausgearbeitet. Im

Umgange mehr Freundlichkeit v. einen nicht so fließenden Vortrag. Leben Sie

wohl. Ich werde vielleicht einen Hirten Brief für die meinigen, mit denen ich

mich gegen die Fr. B. versündigt habe, zu erwarten haben. Nicht zu viel

Mistrauen, auch wenn ich bitten darf, nicht gar zu viel Antheil; Sie müßen mich

10

jetzt schon dem lieben Gott v mir selbst überlaßen. Der erste wird ihre Stelle

vertreten, und ich will der Ueberlegung v. dem Gewißen folgen. Ich küße Ihnen

1000 mal die Hände v bin Ihr Zeitlebens gehorsamer Sohn.

Hamann.

Meinen Bruder v. HE. M. grüßen Sie aufs zärtlichste von mir. Herrn

15

Lauson danke für seine Gedichte.

**Provenienz**

Unvollständig überliefert. Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (7).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 254–257.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 46–49.

ZH I 52–58, Nr. 19.

**Textkritische Anmerkungen**

**52/23** Conducion] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Condicion

**Kommentar**

**52/6** Woldemar Dietrich v. Budberg

**52/14** Kegeln] heute Ķieģeļmuiža (Bezirk Kocēnu), Lettland [57° 28’ N, 25° 13’ O]

**52/16** vgl. auch Hamann, *Gedanken über meinen Lebenslauf*, LS S. 326/16

**52/18** greg. 25.5.1753

**52/18** Barbara Helene v. Budberg

**52/23** Condicion] von Stande

**52/26** Judiciren] urteilen

**52/26** Pohtré] Portrait

**53/1** Johann Gottlieb Blank

**53/6** unwichtig] unterhalb des offiziellen Münzgewichts

**53/25** Parentation] Ermahnung

**53/33** Saurin, *Catechismus*

**54/19** Barbara Helene v. Budberg

**54/24** Johann Gottlieb Blank

**54/25** Dorothea Elisabeth v. Budberg

**55/6** Philipp Belger

**55/10** Johann Christoph v. Campenhausen

**56/21** Johann Christoph v. Campenhausen

**56/22** vgl. auch Hamann, *Gedanken über meinen Lebenslauf*, LS S. 326/32

**56/23** Johann Ehregott Friedrich Lindner

**56/24** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**56/30** Bruder von Johann Nikolaus Karstens

**57/2** 2 Mo 33,23

**57/10** In der Neuauflage von Gellert, *Fabeln und Erzählungen* von 1749: 2. Tl, S. 22, Wortlaut: »Wiewohl ein Mann, der sich zu keiner Pflicht – – Als für das Geld versteht, der schämt sich ewig nicht.«

**57/14** Gellert, *Leben der schwedischen Gräfin*, 1747/8 erschienen.

**57/15** Elsner, *Philosophische Gedanken*

**57/16** planiert] geheftet

**57/17** Bodmer, *Pygmalion und Elise*

**57/17** HE. M.] Johann Gotthelf Lindner

**57/33** Sehrwold] nicht ermittelt

**58/5** Link] nicht ermittelt

**58/15** Lauson, *Versuch in Gedichten*

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.